

## Mobilität geschaffen für die Bewohner der Ortsteile

Die Ortsteile Bonnenbroich und Geneicken haben einen neuen Bus. Er kommt jedem zu Gute und bringt Jung und Alt überall hin. Möglich gemacht haben das 21 Sponsoren (siehe Kasten) mit ihrer Werbung auf dem Fahrzeug.

### Sponsoren:

- Ev. Kirchengemeinde Rheydt
- Laurentius Apotheke
- China Restaurant Jasmin
- Installationsbau Blankertz
- Proelektra Entertainment
- strick-Art
- Holzbearbeitung Kamper
- Bedachungen Holthausen
- BLICKfang Wiederstein
- Salon Sherife's Ötzdemir
- Bauunternehmung Lorenz
- Reisebüro Glatzel
- feine Kost Runkehl
- IT-Service Vieten
- Bemaisch Bauelemente
- Immobilienberatung Mund
- Schmitz Druckvorstufen
- Starkstrom-Bremges
- Woll-Depot
- Pizzeria Nido 3
- Western River Ranch



**Was lange währt, wird endlich gut! Dieser Satz passt zum Spendenbus für die Bewohner der Stadtteile Geneicken und Bonnenbroich. Lange hat es gedauert, bis genügend Inserenten mit ihrer Werbung auf dem Fahrzeug den Bus finanziert hatten. Jüngst konnte er feierlich überreicht werden.**

Vor zwei Jahren schlossen sich das Adam-Romboy-Seniorenzentrum, das Helmut-Kuhlen-Haus, das Netzwerk BoGen und die evangelische Kirchengemeinde

Rheydt zusammen, um einen Bus anzuschaffen, um ihn den Bewohnern der Ortsteile anbieten zu können. Wolfgang Roloff vom Netzwerk BoGen: „Wir wollten im Quartier ein Stück Mobilität schaffen, vor allem auch für die Senioren, die hier leben“. An sei-

ner Seite setzten sich dafür die beiden Heimleiterinnen Heike Burian und Annette Bergmann ein, sowie Superintendent Dietrich Denker.

**Fortsetzung von Seite 1**

Ein Unternehmen für Sozialsponsoring begab sich auf die Suche nach lokalen Unternehmen, die auf dem Fahrzeug eine Werbefläche erwerben und damit den Bus finanzieren. „Leider hat sich die Zusammenarbeit endlos hingezogen“, erinnert sich Roloff. Erst jüngst konnte der Bus nach fast zwei Jahren entgegen genommen und eingesetzt werden.

Das Fahrzeug ist extra so konstruiert, dass auch Rollstuhlfahrer transportiert werden können. „Zusammen mit dem Bus des Christlichen Vereins Jungen Männer (CVJM), dem blauen Engel, schaffen wir es 14 Personen mit zwei Fahrern zu transportieren“, freut sich Wolfgang Roloff. Auch für die sehr gut besuchten Rheydter Kulturabende im Franz-Bahlke-Haus, die monatlichen Sonntagsfahrten des Netzwerk BoGen, für Senioren Ausflüge und für Besucher des Ü 59 Cafés soll der Bus genutzt werden.

Heike Burian: „Wir wollen den nicht so mobilen Bewohnern der Stadtteile die Möglichkeit geben, sich an Aktivitäten beteiligen zu können“.

# Junges Unternehmen sucht Geschichten über Bonbons

**Betritt man auf der Königstraße 115 in Rheydt den Laden von Valentin Wessels, dann ist man sofort zurück versetzt in seine Kindheit. Bonbons so viel das Herz begehrt in großen Gläsern oder hübsch verpackt. Kirmesbonbons, Himbeeren, Malz-, Kräuter- und Zitronenbonbons, kleine Kirsch-Lollies ... mehr als 100 verschiedene Sorten, hergestellt nach überlieferten Rezepturen des Gründers.**



**Valentin Wessels (hinten rechts) brachte zu Bewohnern des Adam-Romboy-Seniorenzentrums seine Bonbons mit und beim Probieren tauchten alte Geschichten dazu auf.**

Vor zwei Jahren erwarb der junge Industriekaufmann Valentin Wessels (25) aus Unterhaching bei München den Traditionsbetrieb

Ehren - Zuckerfabrik seit 1955. Helmut Vossekaul führte das Unternehmen ab 1980 bis Valentin 2014 übernahm. „Ich bin ein Bonbonmensch“, erzählt er. „Ich liebe das langsame Genießen. Schon mit 15 Jahren habe ich meine eigene Firma gegründet die Sweet Company. Zuhause habe ich Bonbons am Herd hergestellt und sie an meine Freunde verkauft!“

Schon lange wusste Valentin, dass er irgendwann damit sein Geld verdienen wird. „Und als ich erfuhr, dass das Unternehmen zum Verkauf stand, bin ich das Risiko eingegangen“, erinnert er sich. Er übernahm die originalen Maschi-

**Coiffeur  
Casaretto**

Hausfrisör im  
Helmuth-Kuhlen-Haus

**Große Bruchstr. 5 · 41747 Viersen**

**Telefon: 0 21 62 - 2 94 75**

**Heim-Service**

**Öffnungszeiten**

Mo - Do 9 Uhr - 18 Uhr • Fr. 8 - 19 Uhr • Sa 7.30 - 14 Uhr



**Wie ein Traum aus Kindertagen ist der Bonbonladen von Valentin Wessels. In großen Gläsern oder wunderschön verpackt präsentieren sich hier über 100 verschiedene Sorten.**

nen aus den 1940er Jahren und produziert zusammen mit Produktionsleiter und Konditor Bilal seine Bonbons. „Den Ausbildungsberuf Bonbonmacher gibt es nicht. Ich habe mir alles alleine beigebracht“. Bonbons bestehen aus Zucker, Glukosesirup und Extrakten, je nach Geschmacksrichtung. Zunächst wird der Zucker gekocht, dann die Masse geknetet, in Prägewalzen erhalten sie ihre gewünschte Form und werden in Drageekesseln überzogen, damit sie nicht aneinander kleben. „Wir produzieren vor allem im Herbst vor den großen Märkten“, berichtet der Inhaber. „Da passiert es schon mal, dass wir von vier Uhr in der Früh bis abends 22 Uhr an den Maschinen stehen. Im Sommer macht uns die Luftfeuchtigkeit einen Strich durch die Rechnung. Dann geht gar nichts“.

Für Bonbons dieser Art ist das Rheinland der traditionelle Standort. „Daheim bei uns am Starnbergersee kennt man diese Art gar

nicht“, so der Produzent. „Aber auch hier sterben die kleinen Manufakturen langsam aus. Darum ist mir ganz wichtig diese Tradition zu erhalten“. Dafür geht Valentin neue Wege. Er arbeitet mit einem jungen Team, hat einen Onlineshop eröffnet und ist ständig auf der Suche nach neuen Vertriebswegen. „Mir liegt viel daran, diese Bonbons jung zu vermarkten, aber sie sollen ihre alte Geschichte erhalten“. Darum kommuniziert Ehrenbonbons auch kräftig auf facebook und anderen Social media Portalen.

Um längst Vergessenes hinter den Bonbons zu hören, hat Valentin Wessels zusammen mit seiner Mitarbeiterin Bewohner des Adam-Romboy-Seniorenzentrums besucht, natürlich mit einer großen Tüte voller Bonbons zum Testen. „Das war wundervoll. Über die Bonbons sind ganz viele Geschichten hoch gekommen“, erzählt Valentin. „Sie berichteten vom Büdchen auf dem Schulweg, von Lieblingssorten, Malzbonbons,

vom stickum verzehren und dem Schnubben. Diese Genussreise mit der Generation der Bonbonprobierer hat mich sehr beeindruckt.“ Begeistert über so viel alte Erinnerungen hat Valentin beschlossen, weiter auf die Suche zu gehen.

Werksverkauf: Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr. Infos unter: [www.ehren.de](http://www.ehren.de)

## Omas Schätzchen für den MaarKram

**Nach der gelungenen Premiere gibt es die zweite Auflage des „MaarKram-Trödels“.**

Damit führt die Bürgerinitiative Geneicken ihre Aktivitäten im Quartier fort. Sprecher Wolfgang Dammers: „Neben der Ausgestaltung des Maarplatzes und der neuen Boulebahn wollen wir mit dem Trödelmarkt diesen zentralen Platz auch zum sozialen Treffpunkt für unseren Stadtteil machen!“

„MaarKram“, so die Veranstalter, „heißt richtig trödeln mit Raritäten aus dem eigenen Keller, Schätzen von der Großmutter oder Kuriosum vom Speicher“. Neuware und gewerbliche Händler sind nicht zugelassen.

Die Bürgerinitiative stellt auch die Tische zur Verfügung, so dass niemand eine Verkaufsfläche aufstellen muss.

Getrödelt wird am **Sonntag, 7. Mai von 11 bis 16 Uhr**. Anmeldungen bitte in der Zeit vom 3. bis 9. April per Mail an: [maarkram-big@gmx.de](mailto:maarkram-big@gmx.de)

Infos zu Anmeldung und Aufbau kann man auf der Homepage der Bürgerinitiative erhalten: [www.b-i-geneicken.de](http://www.b-i-geneicken.de)



# Verschiedene Charaktere machen Arbeit interessant

**Daniela Jorek (23) hat etwas gebraucht, um ihren Ausbildungsweg zu finden. Seit Oktober wird sie zur examinierten Altenpflegerin im Adam-Romboy-Seniorenzentrum ausgebildet.**

Nach ihrem Hauptschulabschluss entschied sie sich staatlich geprüfte Sozialhelferin zu werden. Das bedeutete zwei Jahre Schule und Blockpraktika in Altenheim, Kindergarten und Behinderteneinrichtung. „Damit hatte ich den Realabschluss erreicht und wollte Erzieherin werden. Aber ich habe schnell gemerkt, dass dieser Beruf nicht zu mir passt“, erinnert sich Daniela. „Ich habe dann zwei Jahre in einer Bäckerei gearbeitet, wusste aber, dass ich das nicht mein Leben lang machen will“.

Ihre Schwester animierte sie zur Altenpflege. „Sie hat diese Ausbildung gemacht und ich hab mich im Internet umgesehen. Hier fand ich das Stellenangebot,“ so Daniela. Direkt am nächsten Tag vereinbarte sie ein Vorstellungsgespräch und nach einem Probetag arbeiten, durfte sie anfangen.

Die Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin dauert drei Jahre und beinhaltet Blockunterricht in der Schule jeweils sechs bis acht Wochen. „Ich finde meine Arbeit abwechslungsreich. Kein Tag ist wie der andere und beim Umgang mit den Bewohnern habe ich mit sehr unterschiedlichen Charakteren zu tun“.

Nette Kollegen machen den Arbeitsalltag angenehm „und ich



**Daniela Jorek hat mit ihrer Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin im Herbst angefangen.**

habe die Möglichkeit mich auszuprobieren im Umgang mit den Menschen“, berichtet die Auszubildende. Für die Frühschicht ab 6.15 Uhr muss Daniela bereits um 4 Uhr aufstehen. Zusammen mit ihrem Praxisanleiter Frank Richter hilft sie bei der Pflege, beim Waschen, Anziehen und später bei den Mahlzeiten. „Dann bin ich um 15 Uhr wieder daheim und gehe erst einmal mit meinem Hund eine große Runde. Schon nach den ersten drei Monaten kann ich sagen, das war die richtige Berufsentscheidung!“

## Kostenloser Kurs zum Umgang mit Demenz Kranken

Eine spezielle Schulungsreihe für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen bietet das Adam-Romboy-Seniorenzentrum an. Es sind nicht nur die Angehörigen aus dem Seniorenzentrum eingeladen, sondern auch betroffene und interessierte Angehörige aus dem Stadtteil.

Die Kursreihe hat die Zielsetzung, dass die Teilnehmer durch Informationen und praktische Tipps im Umgang und Austausch mit anderen Betroffenen, besser mit der Situation zurecht kommen.

Die Teilnahme ist kostenlos, weil die Pflegekassen das Angebot finanzieren. Unter der Leitung von Diplom Gerontologin Reinhild Wörheide und ihrem Dozententeam erhalten die Teilnehmer in der Schulung: „Begleitung im Andersland“ Informationen zum Verlauf der Demenz, insbesondere im Hinblick auf diagnostische und therapeutische Maßnahmen, zum Umgang mit den besonderen Verhaltensweisen der Demenzkranken, zur Pflegeversicherung, zu rechtlichen Aspekten und zu Entlastungsmöglichkeiten.

Das Adam-Romboy-Seniorenzentrum lädt zu einem **Informationsabend am Mittwoch, 26. April, um 19 Uhr ein.**

# Diktat und Sekt am Ende des Sprachkurses

## Mitarbeiterinnen lernten Deutsch während der Arbeit

**Mit einem kurzen Diktat und Sprechübungen endete jetzt der erste Deutschkurs (wir berichteten) für ausländische Mitarbeiter im Adam-Romboy-Seniorenzentrum. Am Ende gab es eine Bescheinigung und Sekt für die acht Teilnehmerinnen.**

„Wir haben ein halbes Jahr zusammen gearbeitet,“ resümiert Sprachlehrerin Monika Wiedemann. „Teilweise waren die Unterschiede recht groß. Aber vor allem wird es dann schwierig, wenn man die deutsche Sprache nie korrekt gelernt hat und in dieser falschen Weise verharrt“. Die Mitarbeiterinnen kommen aus der ganzen Welt. Manche sind kurz, manche schon sehr lange in Deutschland. Ihre Hei-

matländer sind Vietnam, die Dominikanische Republik, Afrika, Polen, Türkei und Kasachstan. Teilnehmerin Elsa Berg bedankte sich für die Chance diesen Kurs besuchen zu dürfen. Sie habe sehr viel gelernt und Freunde dazu gewonnen.

Heimleiterin Heike Burian: „Uns war wichtig, dass die Mitarbeiterinnen vor allem in ihrer Fachsprache geschult wurden. Sie müssen Kollegen verstehen und mit Bewohnern sprechen können“. So ging es in dem Kurs um den Arbeitsalltag. Das tauchte auch in der kleinen Abschlussprüfung wieder auf. Ein kurzes Diktat beschäftigte sich mit Personalhygiene und Fachbegriffe mussten erklärt werden. Danach stellten die Teilnehmerinnen sich mündlich persönlich vor und be-

schrieben einen Aufgabenschritt aus ihrer täglichen Arbeit.

Bestanden haben alle. Dafür gab es feierlich eine Urkunde, ein AWO-Schokoladenherz und mit einem Glas Sekt wurde auf den Erfolg angestoßen. Heimleiterin: „Ich habe große Hochachtung vor ihnen, dass sie in einem Land arbeiten, dass eine solch schwierige und komplizierte Sprache hat!“ Monika Wiedemann: „Bei manchen hat der Kurs eine wahre Sprachexplosion hervorgerufen und sie haben große Fortschritte gemacht“. Zusammen mit Heike Burian haben die Teilnehmerinnen am Ende dann noch überlegt, in welcher Form der Kurs während der Arbeitszeit weitergehen könnte. Konkrete Pläne dafür gibt es jedoch noch nicht.



**Nach einem halben Jahr Deutschkurs für ausländische Mitarbeiter erhielten die Teilnehmerinnen jetzt ihre Bescheinigung. Mit einem Glas Sekt wurde auf ihren Erfolg angestoßen.**

# „Bewohner zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht“

**Ein freiwilliger Job bei der Krankenkasse in der zwölften Klasse bestärkte in Sinem Macit (19) den Wunsch, Kauffrau im Gesundheitswesen zu werden. Im Adam-Romboy-Senioren-zentrum fand sie einen Ausbildungsplatz in der Verwaltung.**

„Nach dem Fachabitur wusste ich nicht, was ich machen sollte“, erzählt die junge Frau. Wirtschaft und Verwaltung hieß ihr Schulzweig und als ihr Cousin Betriebswirtschaft studierte, interessierte sie das auch. Aber irgendwann war Sinem klar: „Ich will erst eine Ausbildung machen und dann studieren“.

Sie meldete sich zu einer Informationsveranstaltung für Berufe im Gesundheitswesen an. „Dort lernten wir die einzelnen Institutionen bei einem Speed Dating kennen. Von Heimleiterin Heike

Burian war ich direkt begeistert“, erinnert sie sich. „Ich wusste genau, das will ich!“

Es folgten Bewerbung, Vorstellungsgespräch und ein Schnuppertag und die Einstellung. „Ich hab mich sehr gefreut, weil einfach alles passte“. Im August 2015 startete sie und nächstes Jahr im Sommer ist sie fertig. In ihrem zweiten Ausbildungsjahr verfasst sie bereits Verträge für stationäre oder Kurzzeit Pflege, stellt Anträge für die Pflegegrade, bearbeitet Anfragen für Bekleidungsgeld, Pflegegeld und



**Sinem Macit wird im zweiten Jahr zur Kauffrau im Gesundheitswesen ausgebildet.**

aktualisiert Bewohnerlisten.

„Mein Ausbilder Sebastian Strzalka leitet mich an und übernimmt die Verantwortung für mein Tun“, erklärt Sinem Macit. „Ich liebe es hier zu sein. Meinen Job empfinde ich auch wie ein Stück Sozialarbeit. Wenn ich unsere Bewohner erlebe, zaubern sie mir immer ein Lächeln ins Gesicht. Hier geht es nicht nur um Akten, sondern um Menschen!“

Sinem hat noch einen älteren Bruder und eine kleine Schwester. Ihre Mutter ist Holländerin aus Amsterdam. „Das ist schön, denn dort besuchen wir öfter unsere Verwandten“. Wie alle jungen Menschen liebt auch Sinem es, ihre Freunde zu treffen, und im Fitness Studio Sport zu treiben. „Aber ich unternehme auch gerne was mit meiner Oma“, erzählt die 19-Jährige. Und an vielen Wochenenden muss sie für Klausuren pauken oder Referate schreiben, denn mittwochs hat Sinem immer Schule.

**GETRÄNKE**

—●—●—●—

**KOERSTGEN bringt's**

**Getränke für  
Gastronomie- und Firmenkunden**

- Biere      ● Weine
- Alkoholfreie Getränke
- Fertig-Cocktails in Bar-Qualität

Alles aus einer Hand!  
Tel. 0 21 66 - 91 52 33

[www.getraenke-koerstgen.de](http://www.getraenke-koerstgen.de)



# Singen macht glücklich und schafft Erinnerung

**Seit vielen Jahren existiert die Seminar Veranstaltung „Musik in der Sozialen Arbeit“ an der Hochschule Niederrhein. Professor Dr. Ulrich Einbrodt leitet Studierende des Fachbereichs Sozialwesen an, mit verschiedenen Zielgruppen musikalisch zu arbeiten.**

„Immer dabei sind auch Studierende, die gerne in der Altenarbeit tätig sein wollen. So entstand die Kooperation mit dem Adam-Romboy-Seniorenzentrum“, erzählt der Professor. Auch in diesem Semester entschieden sich wieder drei Studentinnen dafür mit Senioren zu arbeiten: Natalie Munzert (24), Katharina Schoth (27) und Myriam Carstensen (25).

„Wir sind sehr gespannt zu erfahren, was Musik bewirken kann und die Entwicklung bei den alten Menschen mitzuerleben,“ so die Studentinnen. Zusammen mit interessierten Bewohnern wollen die jungen Frauen singen und einfache Instrumente spielen. „Musik kann ein Kommunikationsmittel sein, aber sie kann

Menschen auch gar nicht erreichen“, erzählen die Studentinnen über ihre Erfahrungen.

Jung und Alt singt jetzt einmal wöchentlich vor allem Lieder, die die Senioren kennen, gerne hören, schätzen und lieben. Das gut funktionierende Langzeitgedächtnis hilft dabei. Hier können Erinnerungen aus Kindheit und Jugend abgerufen werden. Vor allem ist es mit der Musik intensiv verknüpft. Selbst bei starker Demenz bleibt diese Verbindung meist intakt. Daher kennen die alten Menschen oft komplette Texte und Melodien von Liedern, die sie damals in dieser Zeit gelernt haben.

„Und hier setzen wir mit unserer Arbeit an“, erläutert Professor Einbrodt. „Damit aktivieren wir

aber auch andere Bereiche. So werden Ereignisse erinnert, die damals stattgefunden haben. Diese Verknüpfung kann dann aktiv gefördert werden“. Singen ist auch Biografiearbeit. Dr. Einbrodt: „Studien belegen, dass durch musikalischen Einsatz sogar das Fortschreiten von Demenz verlangsamt werden kann“. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass Singen eine körperliche Leistung ist und so Atmung und Lungenvolumen schult und fördert. Zudem schafft das Singen in der Gruppe ein positives, soziales Miteinander.

„Sogar für bettlägerige Menschen haben wir Ideen. Wir werden ihnen am Bett Lieder vorsingen, die sie sich wünschen. Wenn jemand nicht mehr sprechen kann, wählen wir Texte aus, die zu ihrer Jugend passen könnten“, so die jungen Frauen. „Dabei achten wir sensibel auf jede kleinste Reaktion“.

Mit Rasseln, Schellen, Trommeln, Klangstäben sollen die haptischen und motorischen Kompetenzen der Senioren gefördert werden. Dr. Einbrodt: „Musikalische Betätigung ist für Senioren eine willkommene Betätigung, die Körper und Geist positiv fordert und fördert. Singen und Musizieren heben die Stimmung, fördern das Wohlbefinden, schulen das Gedächtnis, trainieren den Atem“.



**Natalie Munzert und Myriam Carstensen besuchen Bewohner des Seniorenheims. Mit Singen und Musik wollen sie mit ihnen arbeiten. Sie studieren an der Fachhochschule Niederrhein.**

# Karnevals-Impressionen





# „Ich will der Gemeinschaft gerne was zurück geben“

**Sie näht schon seit sie sechs Jahre alt war und jetzt näht und flickt sie seit einem Jahr auch für die Bewohner des Adam-Romboy-Seniorenzentrums ehrenamtlich: Karola Springl (58).**

„Ich wollte immer schon was für die Gemeinschaft tun und Bedürftigen was zurück geben, dafür dass es mir im Leben gut geht“, erklärt Karola Springl. „Nähen ist meine große Leidenschaft und als ich in der Kiek ens las, dass das Haus Ehrenamtler sucht für diesen Bereich, habe ich mich gleich angesprochen gefühlt“.

‘Geben, ohne was zu bekommen’, ist ihr Motto. „Bevor ich mich vorgestellt habe, hab ich mir bewusst gemacht, was dieses Angebot für mich bedeuten kann und auch, dass es vielleicht Unzufriedenheit mit meiner Arbeit geben könnte“. Dennoch bewarb sie sich und das Seniorenheim nahm sie mit Kusshand.

„Das erste halbe Jahr habe ich unfassbar viel zu tun bekommen. Das fühlte sich so an, als habe im Haus ein Näh-Stau bestanden“, erinnert sich Frau Springl. „Jetzt hat es sich entzerrt“. Sie fragt jede Woche im Haus an, ob was zu tun ist. Dann bekommt sie eine Tüte mit Kleidung. „Darin sind die unterschiedlichsten Anforderungen.

Ich nähe Reißverschlüsse in Hosen und Jacken, kürze Blusen, Hosen, Ärmel, ziehe neue Gummis in Hosen und für die Küche habe ich einen großen Stapel Schürzen repariert“, erzählt Karola Springl.

Das anfallende Material bekommt sie bezahlt, ihre Arbeitszeit stellt sie zur Verfügung, obwohl sie Vollzeit als kaufmännische Angestellte in einem Flugzeugwartungsbetrieb arbeitet.

Geboren wurde sie in Meissen, lebte dort, bis sie an den Rand von Berlin in den Spreewald übersiedelte. Vor 14 Jahren dann zog sie um nach Mönchengladbach, weil hier Verwandte leben und sie beruflich größere Chancen hatte.

„Mit vier Jahren konnte ich schon alles häkeln und stricken. Ich habe das Nähen von meiner Oma gelernt und bekam mit 13 Jahren meine erste, eigene Nähmaschine. Während der Ausbildung in der DDR nähte ich für meine Freundinnen schon Hosen und verkaufte sie für 15 Mark“, erinnert sie sich lächelnd. „Und der Mau-

erfall war für mich der beste Tag meines Lebens. Ich war 29 Jahre alt und hatte alles und vor allem die Freiheit vor mir!“

Heute näht sie viel für ihre sechs jährige Enkelin. „Wenn sie aus der Schule kommt, setzt sie als erstes ihre Krone auf und liebt meine Prinzessinnenkleider“, strahlt sie. Zu jedem Teil, das Karola Springl repariert, legt sie eine Motivkarte mit einem kleinen Gruß drauf. „Bei den Karten für die Männer gebe ich mir besonders Mühe. Die bekommen so selten Post. So stelle ich eine Beziehung her, zu den anonymen Kleidungsstücken und den unbekanntenen Besitzern“.



**Karola Springl näht und repariert ehrenamtlich die Bekleidung der Heimbewohner.**

## Ulrike Wenzel-Daugtsch Fachanwältin für Versicherungsrecht



Bendhecker Str. 64  
41236 Mönchengladbach  
Tel 02166 6869920  
Fax 02166 6869921  
EMail [ra@wenzel-daugtsch.de](mailto:ra@wenzel-daugtsch.de)  
[www.wenzel-daugtsch.de](http://www.wenzel-daugtsch.de)

Beratung und Vertretung  
Tätigkeitsschwerpunkte

Versicherungsrecht  
Schadensersatzrecht  
Unfallrecht  
Verkehrsrecht

privates Baurecht  
Vertragsrecht  
Arbeitsrecht  
Gesellschaftsrecht

# Reform bringt Vorteil für Menschen mit Demenz

**Das Pflegestärkungsgesetz wurde reformiert. Seit Januar gelten deshalb einige Neuerungen. Vor allem gibt es jetzt fünf Pflegegrade anstatt drei Pflegestufen wie bisher. Davon sollen Menschen mit Demenz und psychischen Erkrankungen profitieren.**

Der Fokus bei der Beurteilung liegt auf der Selbständigkeit im Alltag. Pflegebedürftigkeit orientiert sich nicht mehr an den Pflegeminuten, sondern an den vorhandenen Fähigkeiten des Menschen.

Zukünftig geht es bei der Begutachtung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen darum, wie eigenständig kann der Mensch sich fortbewegen? Wie findet er sich örtlich und zeitlich in seinem Alltag zurecht? Wie häufig braucht er Hilfe auf Grund von psychischen Problemen? Kann er sich im Alltag versorgen und wie aufwendig ist die Unter-

stützung beim Umgang mit der Krankheit und Behandlungen? In sechs Bereichen werden dazu die Individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten der Pflegebedürftigen erfasst.

Wer bereits Leistungen aus der Pflegeversicherung bezieht, wird per Gesetz automatisch in das neue System übergeleitet. Niemand muss einen neuen Antrag auf Begutachtung stellen. Aus der Neueinstufung entsteht kein finanzieller Schaden. Im Gegenteil erhalten die allermeisten sogar deutlich mehr.

Für Menschen, die einen Antrag bis Ende 2016 gestellt haben, gel-

ten einfache Übergangsregelungen. Hat jemand ausschließlich körperliche Einschränkungen, wird er automatisch in den nächst höheren Pflegegrad übergeleitet. Pflegestufe 1 wird zu Pflegegrad 2, Pflegestufe 2 zu Grad 3, Stufe 3 zu 4 und Pflegestufe 3 mit Härtefallregelung wird in den Pflegegrad 5 eingestuft.

## Chey singt Duett der besonderen Art

Sängerin Chey (Ingrid Keyner) singt mit ganzem Herzen und großer Begeisterung zusammen mit ihrem Musikpartner Philip Critchlow (wir berichteten) bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Geburtstagen und vielen anderen Gelegenheiten.

Ihre Leidenschaft für das Singen entdeckte sie bereits mit sechs Jahren. Vor 20 Jahren begann dann ihre musikalische Laufbahn in verschiedenen Kirchenchören. Sie gab sogar Konzerte in Südafrika, auf Barbados, in England, Ghana und Zürich. Chey singt neben der Pop-Musik auch Soul, Reggae, Blues und Gospel.

In Mönchengladbach leitet sie zusammen mit Critchlow den Chor „Lichtblick“. Und stolz ist die Sängerin auf ein Duett der besonderen Art. Kult Disc-Jockey Oscar Dee sang zusammen mit ihr den Song „Café Blue Lagoon“.

EIN STARKES TEAM  
 Die Firmengruppe R.Brosch

### Büroorganisation Büromöbel Bürotechnik Kundendienst

**Unsere Standorte:**

**h.vitz** GmbH  
 Konrad-Zuse-Ring 11  
 41179 Mönchengladbach  
 Tel. 0 21 61 - 3 07 07-0  
 Fax 0 21 61 - 3 07 07-27  
 info@hvitz.de  
 www.hvitz.de

**Eifert & Stumpf** OHG  
 Konrad-Zuse-Ring 11  
 41179 Mönchengladbach  
 Tel. 0 21 61 - 18 31 20  
 Fax: 0 21 61 - 20 84 21  
 eifert-stumpf@gmx.de

**Bürocenter Breuer e.K.**  
 Kleikstraße 37  
 52134 Herzogenrath  
 Tel. 0 24 06 - 97 98 0  
 Fax 0 24 06 - 70 37  
 info@burocenter-breuer.de  
 www.burocenter-breuer.de  
 52477 Alsdorf  
 Tel. 0 24 04 - 21 24 7  
 52511 Geilenkirchen  
 Tel. 0 24 51 - 69 96 0



# Helfer aus Guinea begeistert Senioren

Die Senioren sind begeistert von ihrem neuen freundlichen, ehrenamtlichen Helfer Mohamed Sacko (Foto). Seit kurzem hilft er ihnen dienstags beim Dartspiel. Der 19jährige stammt aus Guinea. Als Waise machte er sich Mitte 2015 alleine auf den Weg nach Deutschland.

Hier in Geneicken hat er eine betreute Wohngemeinschaft gefunden und Fuß gefasst. Sein Traum ist es, einmal Fußball Profi zu werden. Er kickt mit großer Leidenschaft.

Bis Juli 2017 besucht er noch das Berufskolleg in Mülfort. In der Integrationsklasse verbessert er seine deutsche Sprache.

Er ist sehr interessiert auch ein Praktikum im Adam-Romboy-Haus zu machen. Aber bis dahin freuen sich erst einmal die Dartspieler über ihren engagierten Begleiter.



**Mohamed Sacko**



**Eine große Hilfe für die Bewohner beim Dart Spiel ist der neue Ehrenamtler Mohamed Sacko.**

## Schubert Lieder lockten 100 Gäste

Auch der 6. Rheydter Kulturabend war wieder ein voller Erfolg. Rund 100 Gäste erlebten einen kostenlosen, musikalischen Abend mit 20 Liedern aus der Winterreise von Franz Schubert, die Sänger Heinz Coenen professionell im Franz-Balke-Haus intonierte.

Begleitet wurde er dabei von Udo Witt, dem Kantor der evangelischen Kirchengemeinde Rheydt.

Heinz Coenen absolvierte seine Gesangsausbildung bei Anneliese Bolten-Nacken und Prof. Reinhard Becker. Der Sänger ist Mitglied im Opern Extrachor und der Kantorei der Hauptkirche Rheydt. In kirchenmusikalischen Konzerten singt Heinz Coenen den Solo Bass. Seine große Sangesliebe gehört den Liedern und Balladen von Schubert, Schumann, Mendelsohn und Loewe.

**a. raeder gmbh**  
**Hotel-, GV und Gastroservice**

Schwogenstraße 38 · 41063 Mönchengladbach

Tel. 0 21 61/2 44 95-0 · Fax 0 21 61/2 44 95-90

E-mail [post@a-raeder.de](mailto:post@a-raeder.de)

Internet [www.a-raeder.de](http://www.a-raeder.de)

**Alles für die Hausfrau und den Profi**

- Küche • Restaurant • Café • Saal •
- Bar • Etage •
- Gemeinschaftsverpflegung •
- Speisenverteilung •

**Beratung vom Fachmann**

- Ausstellung • Lagerverkauf • Lieferservice

**Alle führenden Hersteller**

# WALTER LABBÉ

HEIZUNGS- UND KESSELBAU GMBH

ZENTRALHEIZUNGEN  
ÖLFEUERUNGEN  
GASHEIZUNGSANLAGEN  
KUNDENDIENST-NOTDIENST

Mülforter Straße 69  
41238 Mönchengladbach  
Telefon (02166) 8 60 94



## KARL FRENTZEN & WINKELS

Inh. Winkels

seit 1898

- kostenlose Vorsorgeberatungen
- Info zur Patientenverfügung

Friedrich-Ebert-Str. 91-93 02166 - 4 10 33  
Konstantinplatz 11 02166 - 8 88 88

## Azubis in der Pflege gesucht

Zurzeit beschäftigt das Adam-Romboy-Seniorenzentrum 14 Auszubildende in den Bereichen Küche, Verwaltung und Pflege.

In der letzten Ausgabe des „Kiek ens“ haben wir Ani Pogu vorgestellt, die zur Köchin ausgebildet wird. Diesmal erzählen die beiden Auszubildenden Daniela Jorek aus der Pflege und Sinem Macit aus der Verwaltung von ihren Erfahrungen. Gleichzeitig sucht das Haus weitere Auszubildende für die Altenpflege. Interessenten melden sich bitte bei Heimleiterin Heike Burian, Tel: 02166 - 92491 21.

# burian

---

## *classic*

Die neue Fachwerkstatt  
für klassische Fahrzeuge und Oldtimer  
mit Know Now und Liebe zum Detail.

Roermonderbahn 26  
41844 Wegberg / Arsbeck

Tel.: 02436 3809880

## Impressum

Das Blatt erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos im Stadtteil Rheydt-Geneicken und Bonnenbroich, sowie im Adam-Romboy-Seniorenzentrum verteilt.

### Herausgeber:

Adam-Romboy-Seniorenzentrum  
Sonnenstraße 34  
41238 Mönchengladbach  
Tel.: 02166/924910  
Fax.: 02166/9249191

### Verantwortlich für den Inhalt:

Heimleiterin:  
Heike Burian

### Druck:

Druckerei V+V Sofortdruck GmbH,  
Essen

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Einsender von Manuskripten und Briefen erklären sich einverstanden mit der redaktionellen Bearbeitung. Für unverlangt eingesandte Zuschriften wird keine Haftung übernommen.